

## Facharztzentren

# „Kurze Wege und eine schnelle Versorgung“

Warum Österreich dringend Facharztzentren braucht und welche Benefits das für die Gesundheitsversorgung hätte – darüber spricht Paul Schönfeld, Facharzt für Innere Medizin und stellvertretender Obmann der Kurie niedergelassene Ärzte, im Interview.

Von Elisa Cavaliere

**Ärzt\*in für Wien:** *In Österreich haben sich mittlerweile unterschiedliche Modelle von niedergelassenen ärztlichen Versorgungsstrukturen bewährt, von Einzelordinationen über Gruppenpraxen bis hin zu Primärversorgungseinheiten. Sie machen sich für die Etablierung von Facharztzentren stark. Wie sollen diese Facharztzentren aussehen und was sollen sie können?*

**Schönfeld:** Die Idee dahinter ist, dass sich Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen zusammenschließen und ihre Leistungen für die Patientinnen und Patienten an einem Ort gebündelt anbieten. Facharztgruppenpraxen gibt es ja bereits. Die werden von den Patientinnen und Patienten sehr gut angenommen, allerdings beschränken sie sich auf den Zusammenschluss von Ärztinnen und Ärzten derselben Fachrichtung.

Könnten auch Ärztinnen und Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen ihre Leistung in einer Praxis anbieten, würde das ganz neue Möglichkeiten der medizinischen Versorgung im niedergelassenen Bereich eröffnen.

Nehmen wir als Beispiel die Diabetes-Ambulanzen der ÖGK: Hier ist es schon längst möglich, dass Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fächern Patientinnen und Patienten an einem Ort versorgen. Allerdings sind diese Einrichtungen an eine bereits bestehende Diagnose gebunden, nämlich Diabetes.

Facharztzentren mit Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen wären wichtig für jene Menschen, die krank sind, aber noch keine Diagnose haben.

Zusätzlich wäre es sinnvoll, die medizinische Versorgungsleistung in Facharztzentren – in Anlehnung an Primärversorgungseinheiten – mit nichtärztlichen Berufen wie der Pflege, Diätologie oder Physiotherapie zu ergänzen. Gesundheitsversorgung muss ganzheitlicher

*„Gesundheitsversorgung muss ganzheitlicher gedacht werden. Facharztzentren wären die Möglichkeit, diesem Anspruch gerecht zu werden.“*



Foto: Stefan Seelig

**Paul Schönfeld:** „Wir müssen im Gesundheitswesen auf aktuelle Entwicklungen und bestehenden Versorgungsbedarf reagieren.“

gedacht werden. Facharztzentren wären *die* Möglichkeit, diesem Anspruch gerecht zu werden.

**Ärzt\*in für Wien:** *Welche Vorteile hätten Facharztzentren für Ärztinnen und Ärzte?*

**Schönfeld:** Der große Benefit sind die Kommunikationsmöglichkeiten, die sich aus diesem Versorgungsmodell ergeben. Facharztzentren hätten den Vorteil, dass sich die dort tätigen Kolleginnen und Kollegen über ihre Patientinnen und Patienten auf kurzem Weg austauschen können. Dass sie bei Bedarf einander zuweisen können, dass sie leicht weiterverfolgen können, was mit ihren Patientinnen und Patienten passiert. Die Patientinnen und Patienten wiederum würden von einer effizienten Versorgung an einem Ort profitieren, wenn eine medizinische Abklärung aus unterschiedlichen Fachrichtungen notwendig ist. Aktuell



sind – auch gesundheitspolitisch – Sparmaßnahmen ein großes Thema. Aus kurzen Wegen, zielgerichteter Kommunikation und schnellen Reaktionszeiten in der Patientenbetreuung ergibt sich definitiv das Potenzial, um Kosten einzusparen.

**Ärzt\*in für Wien:** Für welche Fachrichtungen würden sich Facharztzentren anbieten?

**Schönfeld:** Für mich als Internist und Rheumatologe wäre zum Beispiel die Zusammenarbeit mit jemandem aus dem Fachbereich Dermatologie sinnvoll. Bei rheumatischen Erkrankungen gibt es zwischen diesen beiden Fächern aufgrund der Immunologie zahlreiche Überschneidungspunkte. Oft habe ich auch Patientinnen und Patienten mit neurologischen Symptomen in meiner Ordination, Neurologie wäre also ebenfalls ein Fach, das eine gute Ergänzung zur Inneren Medizin wäre. Auch die Chirurgie würde sich anbieten. Es gäbe für sämtliche Fachrichtungen Möglichkeiten einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit in einem Facharztzentrum, um für Patientinnen und Patienten die Wege möglichst einfach, zeitsparend und niederschwellig zu halten.

**Ärzt\*in für Wien:** Warum ist diese Niederschwelligkeit in der Versorgung so wichtig?

**Schönfeld:** In den letzten Jahren sind gerade in den Ballungsräumen zahlreiche medizinische Leistungen vom intramuralen in den niedergelassenen Bereich ausgelagert wurden. Das ist in Ordnung, aber man darf nicht vergessen, dass in den Ambulanzen Patientinnen und Patienten von Ärztinnen und Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen betreut worden sind. Wenn in den niedergelassenen Bereich ausgelagert wird, muss die Möglichkeit der niederschwelligen interdisziplinären Zusammenarbeit auch für den niedergelassenen Bereich möglich sein.

**Ärzt\*in für Wien:** Ein Thema, das in Österreich akuter wird, ist die Konzernisierung der Medizin, also dass gewinnorientierte Unternehmen ambulante medizinische Ver-

*„Könnten Ärztinnen und Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen ihre Leistung in einer Praxis anbieten, würde das ganz neue Möglichkeiten der medizinischen Versorgung im niedergelassenen Bereich eröffnen.“*

sorgungsleistungen übernehmen. Wären Facharztzentren eine sinnvolle Alternative?

**Schönfeld:** Auf jeden Fall, denn Facharztzentren bleiben wie herkömmliche Ordinationen zu 100 Prozent in ärztlicher Hand. Natürlich müssen auch selbstständige Ärztinnen und Ärzte Geld verdienen, aber in einer Arztpraxis geht es in erster Linie um die Versorgung der Patientinnen und Patienten und nicht um das Ziel, auf deren Kosten Gewinn zu machen. Der Trend, den wir schon aus Deutschland oder der Schweiz kennen, dass sich medizinische Versorgung für Unternehmen zum Geschäftsmodell entwickelt, sehe ich sehr kritisch. Ein Unternehmen hat letztendlich immer das vorrangige Ziel, Gewinn auszuschütten. Das kann nur zulasten der dort tätigen Ärztinnen und Ärzte beziehungsweise der Patientinnen und Patienten gehen.

**Ärzt\*in für Wien:** Was sind Ihre Forderungen an die Politik bezüglich der Etablierung von Facharztzentren?

**Schönfeld:** Zum einen, die rechtlichen Rahmenbedingungen zu schaffen, dass Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Fachrichtungen gemeinsam in einer Einrichtung arbeiten und für ihre Patientinnen und Patienten da sein können. Zum anderen muss die Finanzierung geklärt werden. Eine Möglichkeit wäre eine gemeinsame Finanzierung von Krankenkassen, Ländern und Gemeinden. Gerade wenn Facharztzentren spezifische Aufgaben aus Spitälern übernehmen, macht es Sinn, dass ein Teil der Finanzierung auch aus diesem Topf herangezogen wird. Wir müssen im Gesundheitswesen auf aktuelle Entwicklungen und bestehenden Versorgungsbedarf reagieren. Das erfordert lösungsorientiertes Handeln von allen Playern im Gesundheitswesen, auch was die Kostenfrage betrifft. ■

## Handbuch Ärztliches Berufsrecht

Das **ärztliche Berufsrecht** gehört zum **Kernbereich des Medizinrechts**. Dieses Werk enthält in seiner bereits **dritten Auflage** die bewährte **systematische Gesamtdarstellung**. Damit liegt einerseits ein unentbehrlicher Behelf für Jurist:innen vor, die sich mit Fragen des Arztrechts beschäftigen, aber auch ein umfassendes Nachschlagewerk für **Ärzt:innen**.

**Der Autor:** Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner



3. Auflage | Wien 2024  
392 Seiten | Preis € 89,-  
Best.Nr.: 92034003  
ISBN 978-3-7007-8612-2



**JETZT BESTELLEN!**  
**shop.lexisnexus.at**

Ab 40 Euro Bestellwert versandkostenfrei innerhalb von Österreich

